

Kostenrahmen hält nicht

9,5 Millionen Euro für das geplante Kulturzentrum auf der Freiheit werden nicht ausreichen.

KULTUR

Volker Metzger

vm@fla.de

Schleswig. Befürchtungen, wonach das geplante Budget von 9,5 Millionen Euro für den Theater-Neubau auf der Freiheit nicht ausreichen wird, haben sich als berechtigt erwiesen.

Wie nach einem Spitzentreffen von Stadtverwaltung, Landestheater und Stadtwerken nun bekannt wurde, sei noch unklar, um welche Summe der Kostenrahmen überschritten werde. »Daher sind weitergehende politische Gespräche erforderlich, die in Kürze geführt werden«, versicherte Arthur Christiansen.

Der Schleswiger Bürgermeister hatte zuvor gemeinsam mit Peter

Griesebach (Generalintendant und Geschäftsführer der Schleswig-Holsteinischen Landestheater und Sinfonieorchester GmbH) sowie Stadtwerke-Geschäftsführer Wolfgang Schoofs eine Übereinstimmung zum Raumbuch erzielt. Konkrete Angaben zur darin fixierten baulichen Ausgestaltung des geplanten »multifunktionalen Kulturzentrums« wurden nicht bekannt.

Angaben zur Folge gelte es aber noch die technische Ausstattung im Detail zu besprechen.

Zeitplan korrigieren

Laut Christiansen sei das »Ziel der Stadt, mit einem abgestimmten Raumbuch, einer klaren Kostenverteilung und einer gesicherten Finanzierung in die politischen Gremien

gehen zu wollen.«

In diesem Zusammenhang kündigte der Verwaltungschef an, dass die für Mitte Juli avisierte Sondersitzung der Ratsversammlung verschoben werden müsse.

»Allen Beteiligten, auch dem Landestheater, ist klar, dass in dieser entscheidenden Phase Gründlichkeit vor Schnelligkeit kommt.«

Realistisch sei es, Ende der Sommerferien oder Anfang September eine grundsätzliche Aussage treffen zu können.

Interimsstätte

Sollte sich im Anschluss zeigen, dass auch das Zeitfenster für die Neu- und Umbauarbeiten auf der Freiheit verschoben werden müsse, verwies Christiansen auf die Ergebnisse der



Der Kostenrahmen für den Bau des neuen Kulturzentrums auf der Freiheit, wird nicht halten, erklärte nun Schleswigs Bürgermeister Arthur Christiansen. Archivfoto: Volker Metzger

jüngsten Vertragsverhandlungen für die Nutzung des Slesvighus, wo mit dem SSF ein zusätzliches weiteres Jahr optional vereinbart wurde.

»Wir könnten dann die Interims-spielstätte auch länger als Ersatz in

Anspruch nehmen«, betonte Christiansen.